

Predigtteil von Pfarrer Gottfried Locher anlässlich des ökumenischen Fernsehgottesdiensts vom 24.09.2017 in der Kirche St. Theodul, Sachseln

((Biblischer Text I (Mt 6,19-21):

Wir hören aus dem 6. Kapitel des Matthäusevangeliums ab Vers 19

Sammelt euch nicht Schätze auf Erden, wo Motte und Rost sie zerfressen, wo Diebe einbrechen und stehlen.

Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Rost sie zerfressen, wo keine Diebe einbrechen und stehlen.

Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.))

Predigt I: Dr. Gottfried Locher

«Mein Herr und mein Gott,
nimm alles von mir,
was mich hindert zu dir.»

So betet Bruder Klaus. Sein Gebet ist ein halbes Jahrtausend alt, und trotzdem passt es gut in die heutige Welt.

«Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir»: Das spricht mir aus dem Herzen. All das Zeug, das wir mitschleppen im Leben.

Wir kaufen und kaufen und brauchen doch das wenigste davon wirklich. Kleider zum Beispiel. Oder Schmuck, Möbel, CDs, Souvenirs, oder, wie ich, Bücher. Und wenn wir dann ausziehen aus der Wohnung, dann stehen wir vor den aufgetürmten Bananenschachteln, schütteln den Kopf und fragen uns, wie es je so weit kommen konnte.

Und Sie haben ja vielleicht nicht nur Hausrat, sondern noch ein Auto, eine Wohnung, ein Haus. Je mehr Sie besitzen, desto mehr müssen Sie sich darum kümmern.

Das kostet Zeit und Nerven. Besitz ist ja schön, aber Besitz belastet.

Belasten tut leider auch das Gegenteil, der ständige Mangel. Zu wenig von allem. Nicht wissen, wie man die Rechnungen zahlen soll Ende Monat. Nichts haben ist auch eine Last.

«Nimm alles von mir», das gilt für beides, das Zuviel und das Zuwenig.

Und übrigens nicht nur Materielles. Bruder Klaus meint auch all die anderen Sachen, die sich einige über die Jahre angehäuft haben; Prestige, zum Beispiel, eine Karriere, ein einflussreiches Netzwerk. Oder einen Titel, bei dem alle vor Ehrfurcht erstarren: CEO, Professor. Regierungsrat oder Kardinal.

Im Klausengebet steht, was wir auch spüren: Da ist zu viel «Zeugs» in unserem Leben, zu viel, was uns bremst und lähmt. Zuerst wollten wir das alles, jetzt merken wir: Das macht uns unfrei. Wir leben in einem vollgestopften goldenen Käfig. Und das Schlimmste ist: Wir haben den Schlüssel verloren, um da rauszukommen.

Jemand müsste den Schlüssel wiederfinden und ihn uns geben. Selber schaffen wir es nicht.

«Sammelt euch nicht Schätze auf Erden, wo Motte und Rost sie zerfressen, wo Diebe einbrechen und stehlen. Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Rost sie zerfressen, wo keine Diebe einbrechen und stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.»

Darum geht es: Wo dein Schatz ist, ist dein Herz.

Also, liebe Gemeinde, lass dich fragen: Wo ist denn dein Schatz? Sag, ist er zum Beispiel aus Blech, schönem, schnellem, teurem Blech mit viel PS unter der Haube? Glänzt er noch, dein Schatz, oder rostet er schon?

Sag, ist er vielleicht aus Stoff, dein Schatz, aus teurem Stoff, so von Chanel oder Dior oder Louis Vuitton? Bist du noch voll in Mode, oder schon voller Motten?

Es ist ja nur eine Frage der Zeit. Autos, Kleider: nichts überlebt.

Ach, das Materielle ist dir nicht so wichtig, sagst du? Irdische Schätze gibt's aber auch immaterielle, haben wir gesehen: Einfluss haben; befehlen dürfen; wichtig sein.

Darum die penetrante Frage: Wo ist dein Schatz? Die Antwort sagt etwas über dich – wo dein Schatz ist, ist dein Herz. Wenn dein Schatz im Vergänglichen steckt, hängt auch dein Herz dort fest. Das weiß Bruder Klaus, und darum bittet er Gott um Hilfe: „Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir.“ Nimm alles von mir, was mir einen Schatz vorgaukelt, den es gar nicht gibt. Nimm alles von mir, was nicht wichtig ist, alles Nichtiges.

Schwestern und Brüder, wäre Jesus doch etwas flexibler in dieser Sache, etwas weniger schwarz-weiß! Leider nein: Jesus ist glasklar. Hänge dein Herz nicht an Vergängliches.

Verbieg dich nicht für Geld, nicht für Macht, nicht für Lob. Dazu bist du nicht in der Welt, nicht für irdische Schätze. Nütze sie, schütze sie, aber dein Herz, das schenke ihnen niemals!

Dein Herz gehört anderswo hin. Es gehört in den Himmel. Es gehört zu Gott.

Liebe Gemeinde, Gebete gibt es wie Sand am Meer. Dasjenige von Bruder Klaus gehört zu den allerbesten. Und: Es ist nicht schwierig. Lernen Sie es auswendig! Wer das Klausengebet im Kopf hat, hat einen Schatz im Herz. «Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir.» Das sind weise Worte. Seit 600 Jahren.

Noch viel älter ist das Wort aus der Bibel, das Jesuswort: «Wo dein Schatz ist, ist dein Herz.» Sie alle, liebe Brüder und Schwestern in Christus, hier in Sachseln und in der ganzen Schweiz, nehmen Sie dieses Jesuswort mit aus dem heutigen Gottesdienst. Dann haben Sie einen guten Kompass für Ihren weiteren Lebensweg. Und darüber hinaus.

Das Klausengebet hat noch mehr Zeilen; die Predigt ist noch nicht fertig. Kardinal Kurt wird sie fortsetzen, etwas später im Gottesdienst.

Bis dahin, nicht vergessen: «Wo dein Schatz ist, ist dein Herz.» Amen.